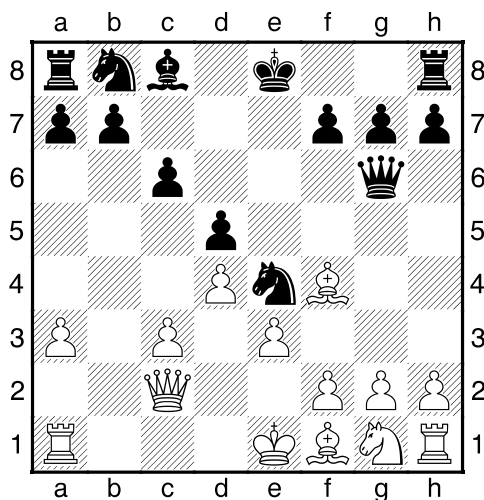


Erst schlag' Oma, dann Mietzchen!

Eine Bekannte, die in der Sowjetunion aufgewachsen ist, winkte beim Thema Schach gleich ab. Die schlimme Schachbesessenheit vieler Leute sei doch vielleicht sogar ein noch größeres gesellschaftliches Problem gewesen als der Alkoholismus. Ja, wie viele Tausende von Spielern hatten sich damit abzufinden, dass sie eben nicht so weit nach oben kamen wie Botwinnik, Smyslow, Tal, Petrosjan oder Spasski. Gar nicht wenige werden in ihrem übertriebenen Ehrgeiz und in ihrer Verbissenheit zur Belastung für die Familie, für die Arbeitskollegen und für sich selbst – also *zur Karikatur* – geworden sein. Wohl denen, die aus Enttäuschungen nicht böse und verbittert, sondern am Ende nur freier und gelassener hervorgehen!

Über Anatoli Sergejewitsch Akschanow (1900-1978) ist nicht viel heraus zu bekommen. Im Jahre 1926 wurde er Stadtmeister von Saratow und nahm danach an Qualifikationsturnieren zu sowjetischen Meisterschaften teil, ohne dabei allerdings den großen Durchbruch zu schaffen. Nur vier Partien von ihm ließen sich finden – alles Verlustpartien (gegen Botwinnik, Lipnizki, Grigorenko und Konstantinopolski)! Dimitri Grigorenko – Anatoli Akschanow, Sowjetunion 1931: **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 d5 5.cxd5 exd5 6.Lg5 Dd6 7.e3 Se4 8.Lf4 Dg6** Besser war 8.... Dc6. **9.a3 Lxc3+ 10.bxc3 c6?** Und hier besser 10.... 0-0 11.Lxc7 Lf5.



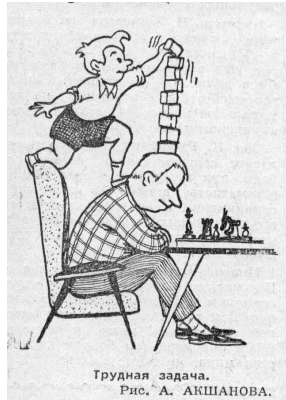
11.f3 Natürlich! War Akschanow beim 8. Zug entgangen, dass die Dame c2 jetzt g2 schützt und so den vernichtenden nächsten weißen Zug ermöglicht? **11.... Sf6 12.Ld3 Dh5 13.h4 h6 14.Se2** Eleganter als 14.g4, wonach Schwarz noch eine Leichtfigur für zwei Bauern opfern hätte gekonnt. **14.... Se4 15.fxe4 dxe4 16.Lxe4 Lg4 17.Sg3** und Schwarz gab auf.

Nach dem Krieg veröffentlichte Anatoli Sergejewitsch Schach-Karikaturen. Der knappe Platz, oft ganze 4 x 4 cm, der ihm in den Zeitungen zugestanden wurde, forderte ihn zur äußersten Verknappung der Mittel und damit zu den besten Meisterleistungen heraus! In den Sechzigern waren schräg wegknickende Tisch- und Sesselbeine Mode und regten ihn vielleicht zur Darstellung des Schach-Rowdy's, der beim Schlange-Stehen „ein Tempo gewinnt“ an. Ein Rätsel gibt die Frau auf, die das Telefon herauszieht. Unterbricht sie einfach das Gespräch mit denen, die ihren Mann zum Blitzschach abziehen wollen? Oder überführt sie ihn, dem vermeintliche „Schachfreunde“ am anderen Ende nur als Alibi dienen, der Untreue? ...



— Алик! Сначала бей бабушку, а потом ешь кошку!
Рис. А. АКШАНОВА.

Bulletin des Zentralen Schachklubs der UdSSR (BZSU),
Spezial-Ausg. 18.3.1962, S. 8: „Alik, erst schlag' Oma...“



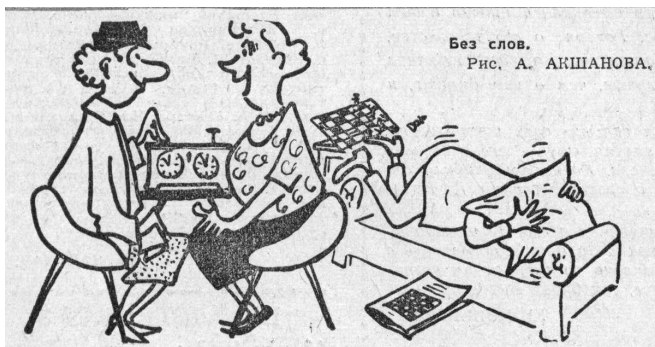
Трудная задача.
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, Spez.-Ausg. 22.3.1962
S. 6: „Schwierige Aufgabe“



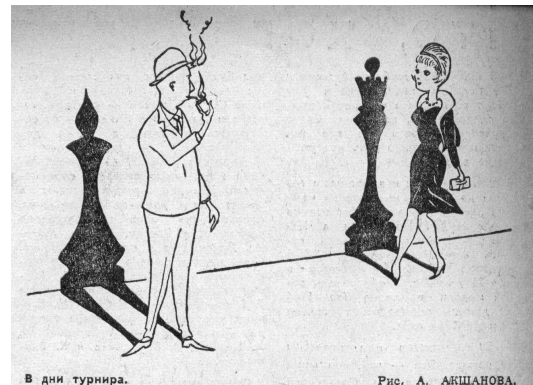
«Выигрыш темпа».
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, Spez.-Ausg. 11.5.1963, S. 8:
„Tempo-Gewinn“



Без слов.
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, Spez.-Ausg. 18.5.1963, S. 8: „Ohne Worte“



В дни турнира.
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, 6.3.1964, S. 8: „In den Tagen des Turniers“



Без слов.
Рис. А. АКШАНОВА.

Schachmatnaja Moskwa, 13.5.1964, S. 6: „Ohne Worte“

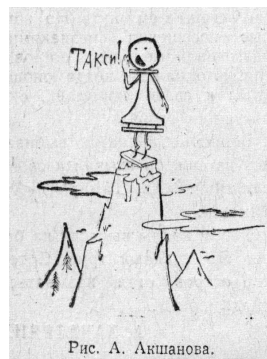
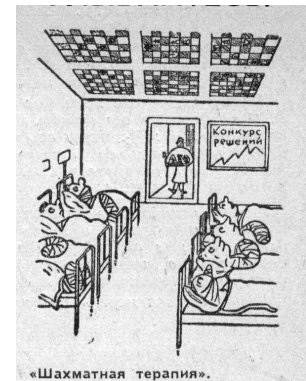


Рис. А. Акшанова.

Schachbulletin der Sportver-
einigungen der Armenischen
SSR, 29.9.1965, S. 11: „Taxi“



«Шахматная терапия».
BZSU, Spez.-Ausg. 23.3.1963,
S. 8: „Schachtherapie“

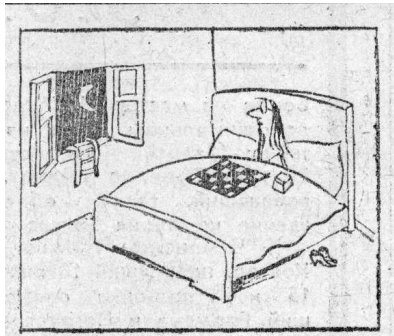


«Защитный вариант», который забыли применить
футболисты харьковского «Авангарда» во встрече с
«Арагатом».
Рис. А. Акшанова.
Schachbulletin... der Armenischen SSR, 1.10.1965, S. 8:
„Abwehr-Variante...“



Из блоннота автотуриста.
Без потери темпа.
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, 11.8.1966, S. 16: „Ohne Tempoverlust“



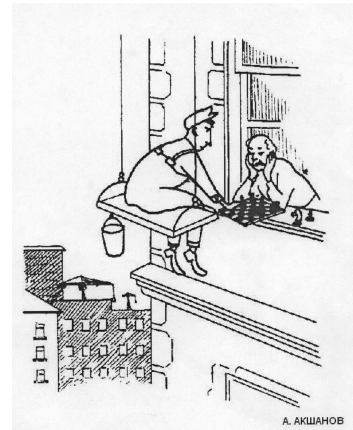
В ожидании партнера.
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, 1.9.1966, S. 16: „In Erwartung des Partners“



— Блиц? Разумеется, сейчас иду!
Рис. А. АКШАНОВА.

BZSU, 15.9.1966, S. 16: „Blitz? Natürlich, ich komme sofort!“



А. АКШАНОВ

Zeitschrift „64“, 1.2.1978,
S. 11: „Ohne Worte“ (Neudruck der
früheren Erstausgabe)